

Erinnern&Vergessen

„La mémoire [...] est en évolution permanente, ouverte à la dialectique du souvenir et de l'amnésie [...].“ (Pierre Nora, *Entre Mémoire et Histoire*)

Das „Zeitalter des Gedenkens“ ist angebrochen. Kaum noch sind sie zu überschauen, die Gedenk- oder Gedächtnisfeiern, wie immer sie auch heißen mögen. Geradezu inflationär sind sie geworden, nicht zuletzt auch deshalb, weil sie vielfach der Logik des Marktes untergeordnet, d.h. kommerzialisiert werden, zu einem Event verkommen oder auch der politischen Instrumentalisierung zum Opfer fallen.

Wirklich neu ist das alles freilich nicht: Nicht zufällig wurde etwa das Reiterstandbild der Jeanne d'Arc auf dem Place des Pyramides in Paris gerade 1871 enthüllt, kurz nachdem die Belagerung der Stadt durch die Preußen im Deutsch-Französischen Krieg beendet worden war. In der Nähe des Standplatzes soll die heilige Johanna die englische Belagerung durchbrochen haben, weshalb sie den Republika-

tern – neben Marianne – als Symbol der Freiheit und der Dritten Republik galt. Nun war aber diese Republik bis in die zweite Hälfte der 1870er-Jahre in Frankreich keineswegs gesichert. Nach den ersten Wahlen dominierten in der Nationalversammlung die Monarchisten, welche die Republik nur als Übergangsform bis zur Errichtung einer – zumindest – konstitutionellen Monarchie betrachteten. Und so bedienten sich auch die Legitimisten, die radikalsten Kämpfer für die Monarchie, der heiligen Jungfrau. Sie wurde Teil ihres Symbolrepertoires, neben Lilie und weißer Fahne, an die das gehobene Banner, das die Statue der Jeanne d'Arc trägt, erinnert. In der jüngsten Geschichte hat im Übrigen auch der Front National die heilige Jungfrau von Orléans entdeckt: Alljährlich im Mai gedenkt er vor ihrem Standbild der Größe Frankreichs und

der Abwehr vermeintlicher Gefahren für die – wie auch immer definierte – französische Kultur.

Ein Ort, eine Statue, eine Heilige und so viele Bedeutungen, die damit verbunden werden! Deutlich zeigt sich an diesem historischen Beispiel, dass historische Persönlichkeiten, (vermeintliche) historische Orte und vergangene Ereignisse erst durch Zuschreibungen in die kollektive(n) Erinnerung(en) gelangen, zu „Erinnerungsorten“ oder „Gedächtnisorten“ werden. „Vergangene Ereignisse“, schreibt der französische Soziologe Maurice Halbwachs, „wandeln sich nicht ohne weiteres in Erinnerungen; sie werden dazu gemacht durch das kollektive Bedürfnis nach Sinnstiftung, durch die Traditionen und Wahrnehmungsweisen.“ Und diese Erinnerungen sind keineswegs statisch, sondern der „Dialektik der Erinnerung und der Amnesie“ unterworfen, wie Pierre Nora die ständige Erinnerungsarbeit umschreibt. Erinnerungsorte sind demnach kulturelle Konstrukte, die in einer sich ständig verändernden Welt den Eindruck von Kontinuität und somit Sicherheit vermitteln können. Sie besitzen keineswegs eine „natürliche“ Aura; vielmehr kommt es – um mit Friedrich Schiller zu sprechen – „zuletzt [...] auf das Gemüt an, ob ihm ein Gegenstand etwas bedeuten soll“.

Die vorliegende Nummer von XING versucht, dieses „Gemüt“ zu ergründen, geht der sinnstiftenden Funktion von Erinnerung und Erinnerungsorten bzw. von Vergessen und „Amnesie“ nach, kratzt an nationalen Mythen und entlarvt die hohlen Phrasen der scheinbar rechtschaffenen und daher unantastbaren Erinnerungshüter. Und dennoch: Erinnerung bleibt wichtig, allerdings nur, wenn sie letztlich Reflexion nach sich zieht, uns unangenehme Fragen stellen und in die Zukunft blicken lässt.

Thomas Hellmuth

ERINNERN & VERGESSEN

- 06 Rolf Kleine **Frieden auf dem Tian'anmen Guangchang**
China schreibt seine Geschichte neu. Seine Jugend weiß so gut wie nichts vom Aufstand auf dem „Platz des Himmlischen Friedens“
- 10 Michael Rosecker **Vergesst vergessen!**
Oder warum wir uns unbedingt mit Jubiläen und Gedenkjahren auf die Nerven gehen sollen, um „freier“ zu werden
- 14 Roman Horak **„Verösterreicherung“ zwischen Entstaatlichung und Verstaatlichung**
Über den Beitrag des Sports zu inneren Staatenbildungsprozessen
- 18 Thomas Hellmuth **Sissis Flucht**
(De-)Konstruktion einer heilen Welt
- 22 Thomas Werner Duschlbauer, Peter Klimitsch **Idylle mit Pinguinen**
Ein verschränkter Essay über das behaglich-gemütliche Winkelglück einer ganzen Republik
- 26 Heidemarie Uhl **Jede Gegenwart schafft sich ihre Vergangenheit neu**
Die Transformation des kulturellen Gedächtnisses
- 30 Richard Fraunberger **Der Entsorgungspark der Revolution**
Ein paar Kilometer südlich von Budapest werden mehr als vierzig monumentale Standbilder einstiger sozialistischer Helden aufbewahrt
- 34 Wiltrud Hackl **Wir sind ja nicht der Schönheitssalon Österreichs**
Interview mit Wolfgang Lorenz, Verantwortlicher für die Projekte „25 Peaces - Die Zukunft der Vergangenheit“
- 40 Katharina Wessely **Das Brünner Theater als transnationaler Gedächtnisort**

SERIE 09*

* Linz bewirbt sich 2009 als europäische Kulturhauptstadt

- 42 Mark Siemons **Blinde Flecken**
Spekulation über eine europäische Kulturpolitik
- 46 Edda Rydzy **Europäische Kulturstädte in Deutschland**

BERICHT

- 48 Nicole Kirchberger und Franz Koppelstätter **Welcome to Orange Farm**
Im Februar 2005 begaben sich 25 StudentInnen der Kunstuniversität Linz für fünf Wochen in das südafrikanische Township Orange Farm um dort die Erweiterung eines Heims für geistig behinderte Kinder zu errichten.